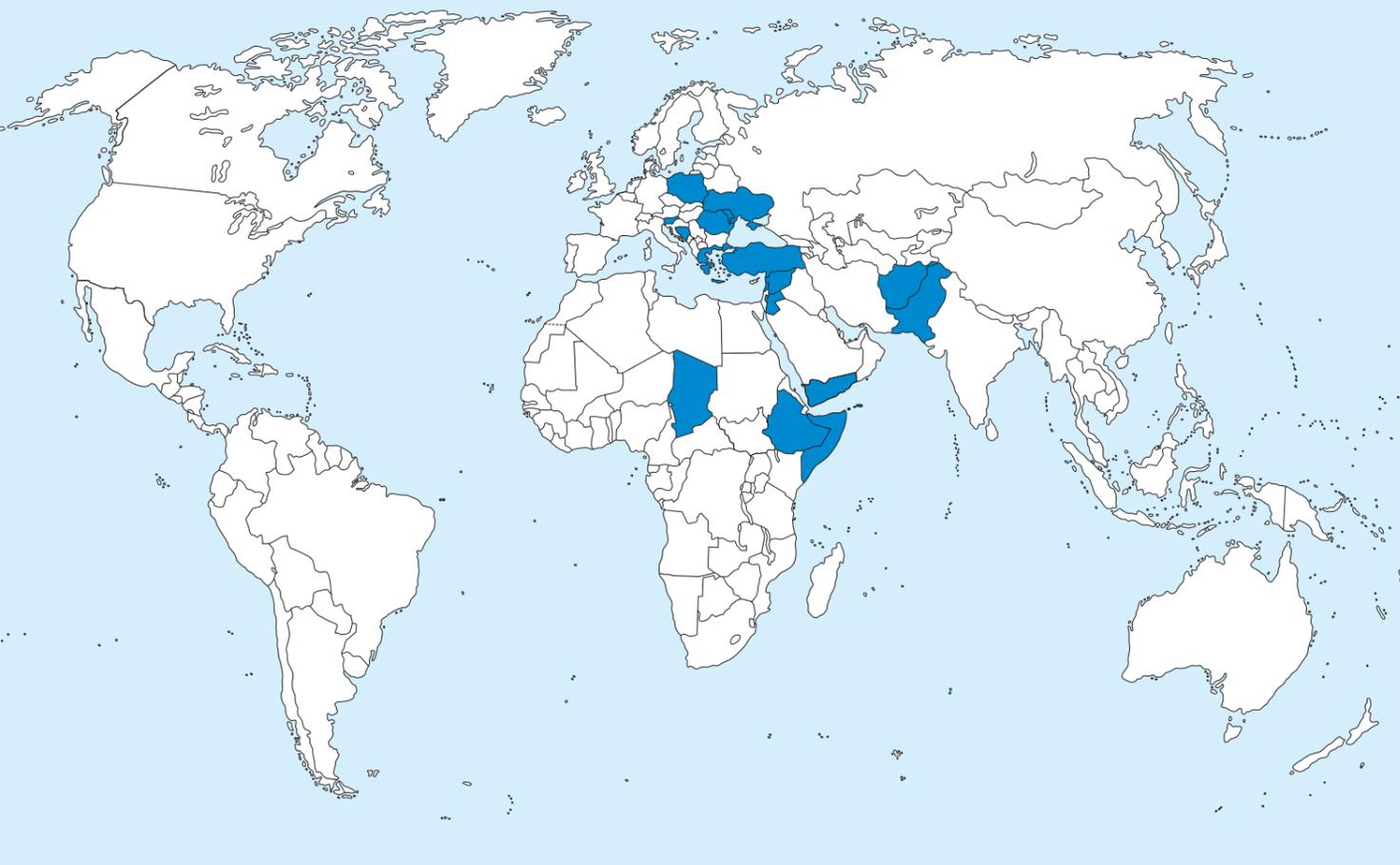


JAHRESBERICHT 2023

Diakonische Information 205 - 1/2024





„Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wengleich das Meer wütete und wallte und die Berge einfielen.“ (Auszüge aus Psalm 46)

Von wankender Erde und wütenden Fluten spricht die Bibel. Erdbeben und Überschwemmungen sind in der Bibel Bilder für Chaos-Mächte, die Menschen in Not stürzen. 2023 war ein Jahr von Katastrophen biblischen Ausmaßes: Die Erdbeben in Syrien und der Türkei im Februar sind in bleibender Erinnerung. Einige Monate später, im Oktober, hat in Afghanistan die Erde gebebt. Und jenseits der Hitzewellen war 2023 ein Jahr der Hochwasserkatastrophen, auch in vielen Ländern Europas.

Katastrophe heißt wörtlich: Umwendung. Ein Unglücksereignis, das alles verändert. Das bisherige Leben – nicht nur Habseligkeiten, auch geliebte Menschen – liegt unter Trümmern begraben, versinkt in den Fluten. Wie soll man sich da nicht fürchten? Natürlich ist das zum Fürchten und fürchten sich Menschen. Wenn die Beterin im Psalm betet, „darum fürchten wir uns nicht“, dann sind das Hoffnungsworte. Worte, die das Vertrauen zum Ausdruck bringen, dass man sich nicht unterkriegen lässt und auch die ärgste Katastrophe durchstehen kann. Mit Gottes Hilfe.

Doch „Gott hat keine anderen Hände als die unseren“, wie die bekannte evangelische Theologie Dorothee Sölle geschrieben hat. Darum hilft die Diakonie Katastrophenhilfe. Greift hin, wo das Leben von Menschen im Chaos versinkt, hilft materiell – mit dem, was gerade am nötigsten ist, und dem, was es für einen langfristigen Wiederaufbau braucht. Und nimmt, bildlich gesprochen, von Katastrophen betroffene Menschen bei der Hand – unterstützt sie auch mit psychologischer Hilfe, stärkt ihre Resilienz und Widerstandskraft. Bei Naturkatastrophen, seien sie schicksalsbedingt, seien sie klimawandelbedingt, in Kriegssituationen, bei Flucht und Vertreibung. Wie 2023 geholfen wurde, darüber informiert Sie dieser Jahresbericht.

Danke, dass Sie uns mit Ihrer Spende geholfen haben, diese Arbeit zu tun!

Pfarrerin Dr. Maria Katharina Moser
Direktorin Diakonie Österreich

Inhalt

- 03 Vorwort
- 04 Jahresrückblick 2023
- 06 **ERDBEBEN IN SYRIEN UND TÜRKIE** ++ NOTHILFE UND INSTANDSETZUNG
- 08 **KRIEG IN DER UKRAINE** ++ HILFE FÜR NOTLEIDENDE DES KRIEGES
- 10 **AFGHANISTAN** ++ ERNÄHRUNG SICHERN
- 11 **JEMEN** ++ BARGELDHILFEN UND CASH FOR WORK
- 12 **BOSNIEN** ++ **LIBANON** ++ **SOMALIA** ++ **TSCHAD**
- 13 **HUMANITÄRE HILFE** ++ PRINZIPIEN
- 14 **SPENDENAKTIONEN FÜR ERDBEBENOPFER**
- 15 Finanzen & Über Uns

Weil es uns wichtig ist, dass sich Menschen aller Geschlechteridentitäten von uns gleichermaßen angesprochen fühlen und wir ein Zeichen gegen diskriminierende Sprache setzen wollen, haben wir uns für die Schreibweise mit dem Gender-Doppelpunkt (Mitarbeiter:innen, Spender:innen, ...) entschieden.

Jahresrückblick 2023

++ HUMANITÄRE HILFE

Klimakrise steigert Ausmaß der Not

Klimabedingte Katastrophen, Konflikte und Kriege

Im Februar 2023 traf ein verheerendes Erdbeben Teile Syriens und der Türkei. Im Herbst bebte die Erde in Afghanistan und hatte in der Region um Herat massive Zerstörungen zur Folge.

Im Sommer kam es zu weitflächigen Überschwemmungen, viele davon auch in Europa. Unterdessen waren in Afrika zahlreiche Länder von extremer Dürre betroffen. Wiederkehrende Ernteausfälle führten zum Beispiel in Äthiopien und Somalia zu Nahrungsmittelunsicherheit und Hungersnöten.

Bei all diesen Katastrophen war die Diakonie Katastrophenhilfe im Einsatz. Ebenso waren wir in Bosnien, Jemen, Jordanien, Libanon, Syrien, Tschad und der Ukraine tätig. Je nach Bedarf wurden Nahrung und Dinge des täglichen Bedarfs, medizinische Versorgung, psychosoziale Hilfe oder Einkommensmöglichkeiten bereitgestellt.

Häufigkeit von Katastrophen steigt durch Klimawandel

Das Jahr 2023 war in vielerlei Hinsicht ein Jahr der Extreme: Stürme, Trockenheit, massive Regenfälle und Erdbeben haben enorme Schäden für Mensch und Umwelt verursacht. Extremwetterereignisse treten durch den Klimawandel immer häufiger auf oder werden durch ihn verstärkt. Prognosen zufolge werden das Ausmaß und die Häufigkeit dieser Katastrophen in den kommenden Jahren noch weiter zunehmen.

Von Naturkatastrophen überproportional betroffen sind die Menschen in den Ländern des globalen Südens. Die Anzahl der Todesopfer, Hungernden und Notleidenden nach Katastrophen ist dort, wo Menschen bereits zuvor in schwierigen Verhältnissen oder Kriegssituationen lebten, besonders hoch. Es fehlt an Ressourcen, um die Not nach Katastrophen zu lindern und Wiederaufbau zu betreiben. Zugleich ist es an diesen Orten besonders schwierig, humanitäre Hilfsprojekte umzusetzen.

Deutlich wird: Katastrophenvorsorge und -anpassung müssen in den kommenden Jahren eine immer größere Rolle spielen. Es geht darum, immer mehr Menschen vor Leid zu bewahren. Wird Vorsorge und Anpassung durchdacht und prioritär umgesetzt, werden Menschenleben gerettet - und ebenso Hilfgelder gespart. Denn Vorsorge ist auch rein finanziell betrachtet der kostengünstigere Weg.

Die Diakonie Katastrophenhilfe betreibt laufend strategische Weiterentwicklungen und wird auch im Jahr 2024 mit vollem Einsatz in Projekten arbeiten, um Menschen in Not beiseite zu stehen.



UNSERE EINSÄTZE 2023



ÜBERSCHWEMMUNG



DÜRRE



KONFLIKT



FLUCHT



BINNENFLUCHT



KÄLTE



ERDBEBEN



MEDIZINISCHE VERSORGUNG

ERDBEBEN IN SYRIEN & TÜRKEI ++

Nothilfe und Instandsetzung von Gebäuden



Durch das Erdbeben haben Millionen Menschen über Nacht ihr Zuhause verloren. Es wird viele Jahre dauern, bis sich die Menschen von dieser Katastrophe erholen können.

In den Morgenstunden des 6. Februars kam es im Südosten der Türkei und im Norden Syriens zu einem verheerenden Erdbeben der Stärke 7,8.

Rund 57.000 Menschen kamen bei dem Beben ums Leben.

Das ist die höchste Zahl an Todesopfern, die in den letzten zehn Jahren weltweit bei einem Erdbeben zu beklagen war. Tausende Menschen wurden verletzt und Gebäude sowie Infrastruktur massiv zerstört. Die Partner der Diakonie Katastrophenhilfe waren im Einsatz, um überlebensnotwendige Hilfe für Überlebende sowohl in der Türkei als auch in Syrien zu leisten.

Durch den Einsturz oder die starke Beschädigung hunderttausender Häuser hatten in nur einer Nacht Millionen Menschen ihr Zuhause und ihr Hab und Gut verloren. In der Türkei verteilte unsere Partnerorganisation Support to Life (STL) in den

besonders stark betroffenen Gebieten in Şanlıurfa, Hatay, Kahramanmaraş und Adıyaman Matratzen, Zelte und Decken, damit sich die Menschen vor Wind und Wetter schützen konnten. Es herrschten winterliche Temperaturen. Weiters wurden lebensnotwendige



In Syrien herrschte bereits das zwölfte Jahr Krieg, als die Erde bebte. Kinder, die niemals Frieden kannten, erlebten die nächste Katastrophe.



„Ich kämpfe immer noch damit, dieses Unglück zu verstehen...“, sagt Ayman, vor den Trümmern seines früheren Zuhauses stehend. Seine Tochter Huda (15) war eine der letzten Verschütteten, die befreit werden konnte.



Die Zerstörung lässt die Menschen mit Nichts zurück. Nahrung, Hygienepakete und Wasserversorgung waren erste Nothilfe-Maßnahmen.



Zelte, Matratzen und Decken wurden bereitgestellt.

Güter verteilt und auch mobile Waschstationen installiert, damit die Menschen ihre Kleidung waschen konnten.

Insgesamt konnten so 15.000 Menschen durch die Aktivitäten erreicht werden.

In Syrien, das von dem jahrelangen Krieg stark gezeichnet ist, traf das Erdbeben viele Menschen, die schon zuvor in sehr schlechten Verhältnissen lebten und auf humanitäre Hilfe angewiesen waren. Unsere Partnerorganisation Norwegian Church Aid (NCA) war bereits vor dem Erdbeben im Norden des Landes aktiv, um die notleidende Bevölkerung zu unterstützen. Das ermöglichte den schnell-

en Einsatz von Nothilfe-Maßnahmen vor Ort unmittelbar nach dem Erdbeben. Es wurden mehr als 340 Familien durch Bargeldhilfen unterstützt, damit sie sich das Nötigste zum Leben leisten konnten. Hygienepakete wurden verteilt und die Wasserversorgung in den temporären Unterkünften sichergestellt. Somit wurde auch der Ausbreitung von Cholera entgegengewirkt. Auch wurden leichte Reparaturen für rund 150 Wohnungen durchgeführt, damit die Menschen wieder in Sicherheit und vor dem Wetter geschützt leben konnten. Längerfristig wird beim Wiederaufbau von Wohngebäuden und Infrastruktur unterstützt.



KRIEG IN DER UKRAINE ++

Hilfe für Notleidende des Krieges



Im zweiten Jahr des Krieges in der Ukraine unterstützte die Diakonie Katastrophenhilfe vor allem in grenznahen Gebieten, nahe der Frontlinien.

Diese Regionen sind meist nur sehr schwer zugänglich. Aus diesem Grund ist die Versorgungslage der dort lebenden Menschen besonders schlecht. Sie wurden mit dringend benötigten Hygieneartikeln unterstützt, angepasst an die speziellen Bedürfnisse von Frauen, Familien und älteren Menschen. Ebenso wurden Bargeldhilfen aus-

Hilfe in den Nachbarländern Polen, Rumänien und Moldau fort. Viele Geflüchtete befinden sich bereits längere Zeit in diesen Aufnahmeländern. Deshalb stellten wir psychosoziale Unterstützung und die Stärkung schulischer Aktivitäten in den Vordergrund. Teil unserer Hilfe waren Bücher, Bastelmaterialien und Beamer, aber auch Tablets, um den Zugang zu ukrainischem Online-Unterricht zu ermöglichen. In Geflüchteten-Unterkünften wurden Unterrichtseinheiten gehalten, um die Schüler:innen bestmöglich in ihrem Lernerfolg zu unterstützen. Zudem wurde mit Landesbehör-

erhalten Geflüchtete Zugang zu den für sie relevanten Informationen.

Unsere Hilfe konzentrierte sich auf jene Menschen, die am stärksten auf Unterstützung angewiesen waren, beispielsweise Frauen, Kleinkinder und ältere Menschen.

Bei all unseren Aktivitäten legten wir ein besonderes Augenmerk auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen.



„Manchmal ist es einfach nur schrecklich“, sagt Frau Nadiya, deren Heimat unter ständigem Beschuss ist.



„Diese Schule wurde mehrfach beschossen“, berichtet Katharina Lehner (Leitung Diakonie Katastrophenhilfe) vom Besuch in Shevchenkove, 30 km von der Front entfernt.

gegeben, welche die Versorgung eines gesamten Haushalts garantierten. So wurde die notwendige Eigenständigkeit gegeben, damit die Menschen ihren individuellen Bedürfnissen nachkommen konnten. In den Wintermonaten unterstützen wir in grenznahen Regionen im Raum Kherson mit Heizmaterialien. Der grundlegende Bedarf, um über den Winter zu kommen, konnte so gedeckt werden. Auch wurden Menschen, die gerade erst aus aktiven Konfliktgebieten evakuiert worden waren, mit Essenspaketen versorgt.

den gearbeitet, um die Aufnahmebedingungen von Geflüchteten zu verbessern. Das Bewusstsein für die Rechte von Geflüchteten wurde grundlegend gestärkt - und dadurch auch die Erfüllung der behördlichen Pflichten gefördert.

In der Republik Moldau versorgten wir Geflüchtete auch mit Gutscheinen, damit sie im Supermarkt jene Güter einkaufen konnten, die in ihrem Haushalt am dringendsten benötigt wurden. Zudem legten wir im Batalta Refugee Centre einen besonderen Schwerpunkt auf die Stärkung der Rechte von Flüchtlingen: Durch Podcasts, Trainings oder Infoblätter

Ebenso setzten wir in den ersten Monaten des Jahres 2023 auch unsere



Der Großteil der Häuser nahe der Front ist weitgehend zerstört oder beschädigt. Die Felder sind vermint. Noch immer leben hier Menschen und brauchen Unterstützung.



Durch Bargeldhilfen konnte der nötige Bedarf an Nahrung und Heizmaterial für zwei Monate gedeckt sowie Decken und winterfeste Kleidung angeschafft werden.



„Jetzt kann ich meine Familie wieder ernähren“, sagt Hussein sichtlich erleichtert. Sein Einkommen bezieht er durch ein Cash for Work Programm, in dem er daran mitarbeitet, Bewässerungssysteme zu sanieren.

AFGHANISTAN ++ HUNGER UND ERDBEBEN Ernährung sichern

Afghanistan gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Seit der Machtübernahme der Taliban hat sich die humanitäre Lage der Bevölkerung dramatisch verschlechtert. Durch die schlechte Wirtschaftslage haben die meisten Menschen ihre Einkommensquellen verloren. Die Mehrheit der 43 Millionen Afghan:innen lebt in Armut und ist auf humanitäre Hilfe angewiesen.

13 Millionen Menschen sind von Hunger bedroht, 875.000 Kinder unter fünf Jahren sind akut mangelernährt.

Unter der radikalen Herrschaft der Taliban sind Frauen, die davor einen wichtigen Beitrag zum Lebensunterhalt der Familien geleistet haben, wieder von der Arbeitswelt ausgeschlossen.

Zudem wird das Land regelmäßig von Naturkatastrophen heimgesucht. Am 7. und am 10. Oktober 2023 erschütterte die Erde das Gebiet um die Provinzhauptstadt Herat mit einer Stärke von 6,3. Tausende Menschen starben und wurden verletzt. Ganze Dörfer fielen in sich zusammen und Gebäude wurden zerstört. Die Diakonie Katastrophenhilfe konnte mit Hilfe der Partnerorganisation Norwegian Church Aid (NCA), die schon seit 1996 in Afghanistan aktiv ist, in zwei Dörfern 420 Familien unterstützen. Ausgegebene Bargeldhilfen reichten aus, um eine siebenköpfige Familie zwei Monate lang mit Grundnahrungsmitteln zu versorgen.

Im Oktober 2023 verkündete die pakistanische Regierung, alle afghanischen Flüchtlinge ohne gültige Papiere bis November desselben Jahres auszuweisen. In Pakistan leben rund 4,5 Millionen afghanische Geflüchtete, der Großteil davon seit Generationen in provisorischen Lagern unter miserablen humanitären Umständen. Etwa die Hälfte hat keinen legalen Aufenthaltsstatus und ist daher von dieser drastischen Maßnahme betroffen. Rund eine Million Menschen haben 2023 die Grenze nach Afghanistan überquert.

Sie kommen in ein Land, das sich in einer humanitären Katastrophe befindet und in dem sie keine Unterstützung erhalten können. Nach ihrer Ankunft können sie bis zu 48 Stunden in provisorischen Lagern an der Grenze bleiben, wo sie mit dem Nötigsten versorgt werden. Unser Partner NCA ist auch in den Grenzlagern aktiv und konnte mit der finanziellen Unterstützung der Diakonie Katastrophenhilfe an 137 Familien Bargeldhilfen verteilen. Diese Unterstützung war ausreichend für Nahrungsmittel und Heizmaterial für zwei Monate, zudem für Decken und winterfeste Kleidung.



JEMEN ++ KRIEG UND KRISEN Bargeldhilfen und Cash for Work

Acht Jahre nach Beginn eines verheerenden Bürgerkrieges befindet sich der Jemen in einer der schlimmsten humanitären Krisen weltweit. Der Konflikt hat zu vielen zivilen Opfern, massiven Vertreibungen und dem sozialen und wirtschaftlichen Zusammenbruch des Landes geführt. Zudem ist der Jemen durch den Klimawandel auch verstärkt von anhaltenden Trockenperioden und Dürren, Überflutungen, Wirbelstürmen und Heuschreckenplagen betroffen. Die weltweite Nahrungsmittelkrise betrifft den Jemen besonders stark. Auch der Zugang zu sauberem Trinkwasser, Gesundheitsversorgung oder Bildung ist für große Teile der Bevölkerung nicht garantiert.

Ein vorübergehender Waffenstillstand zwischen den verfeindeten Gruppen bot zumindest einen kleinen Hoffnungsschimmer auf Frieden für die notleidende Bevölkerung. Im Jahr 2023 waren

nach Schätzungen der Vereinten Nationen 23 Millionen Menschen von einer Ernährungskrise betroffen und benötigten Schutz und humanitäre Hilfe. Mehr als 4,3 Millionen Menschen sind wiederholt aus ihren Heimatorten vertrieben worden. Die meisten haben kein geregeltes Einkommen und können ihre Familien nicht mehr ausreichend ernähren.

Die Diakonie Katastrophenhilfe unterstützt gemeinsam mit dem jemenitischen Partner Youth Leadership Development Foundation (YLDF) die notleidende Bevölkerung in der Provinz Amran. Hier werden besonders Betroffene, beispielsweise Familien mit schwangeren oder stillenden Frauen und Alleinerziehende, durch bedingungslose Bargeldhilfen unterstützt. Mit dem Bargeld können Nahrungsmittel und Medikamente gekauft werden.

Durch ein Cash for Work Programm werden Einkommensmöglichkeiten geschaffen. Menschen in Not können durch das Einkommen den Lebensunterhalt ihrer Familie sichern.

„Heute kann ich für Nahrung sorgen und auch berufliche Erfahrung sammeln.“

Hussein ist 43 Jahre alt und Vater von fünf Kindern. Er kann heute seine Familie wieder ernähren und hofft, dass er durch die neu erlernten Fähigkeiten im Bauwesen künftig bessere Chancen bei der Arbeitssuche hat. In den Cash for Work-Programmen wird wichtige Infrastruktur ausgebaut oder wieder hergestellt. Bewässerungssysteme werden errichtet, damit wieder Landwirtschaft betrieben werden kann. Auch werden in dem Programm kleinbäuerliche Familien mit Saatgut und Beratung unterstützt. Sie erlernen bessere und nachhaltigere Anbaumethoden. So können sie langfristig höhere Erträge erwirtschaften.



Auch hier waren wir aktiv



BOSNIEN ++ Essen für Geflüchtete

Immer wieder stranden Geflüchtete, die ihre Heimat aufgrund von Krieg und Naturkatastrophen verlassen mussten, an der EU-Außengrenze. In der grenznahen Kleinstadt Bihać unterstützt die Diakonie Katastrophenhilfe ein Projekt des Bosnischen Roten Kreuzes, in dem Geflüchtete mit Essen versorgt werden. Sie haben meist eine lange und zermürbende Reise unter unmenschlichen Bedingungen hinter sich und befinden sich in einer sehr prekären Lage. Die tägliche Versorgung mit warmen Mahlzeiten sichert die Ernährung der Geflüchteten, zudem werden in den Flüchtlingslagern Kochkurse angeboten.



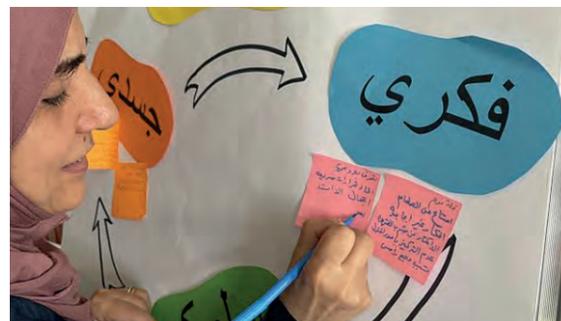
TSCHAD ++ Wasser und Gesundheit

Im Frühjahr 2023 brach im Sudan ein Bürgerkrieg aus. Regierungstruppen kämpfen mit der bewaffneten Gruppe „Rapid Sudan Forces“ um die Herrschaft im Land. Hunderttausende Menschen sind auf der Flucht vor den Kämpfen, viele überquerten die Grenze zum Tschad, eines der ärmsten Länder der Welt. Die Diakonie Katastrophenhilfe unterstützt über die Partnerorganisation Lutheran World Federation (LWF) in Flüchtlingslagern. Pumpenbetriebene Brunnen, Latrinen, Duschen und Müllblöcke werden gebaut und wiederhergestellt. Hygieneartikel, Decken und Kochutensilien werden verteilt, sowie Trainings und Beratungen zu Hygiene und Basisgesundheitsangelegenheiten.



SOMALIA ++ Mahlzeiten für Schulkinder

In Somalia unterstützt die Diakonie Katastrophenhilfe in Zusammenarbeit mit dem Partner Nomadic Assistance for Peace and Development (NAPAD) Mahlzeiten für Schulkinder. So kommen die Kinder auch regelmäßig in die Schule. Familien in besonders großen Notlagen werden mit Lebensmittelgutscheinen unterstützt. Ebenso versorgen wir kleinbäuerliche Familien mit landwirtschaftlichen Produktionsmitteln und Beratungsleistungen, damit sie wieder aus eigener Kraft für ihren Lebensunterhalt sorgen können.



LIBANON ++ Schutz vor Gewalt

Der Libanon befindet sich seit Jahren in einer politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Krise. Die prekäre Wirtschaftslage förderte einen Anstieg häuslicher Gewalt gegen Frauen und Kinder. Mit unserer Partnerorganisation ABAAD unterstützen wir mehrere Beratungszentren für Gewaltopfer und Frauenhäuser, in denen Frauen und ihre Kinder beherbergt, versorgt und zudem medizinisch und psychologisch betreut wurden. Auch konnten Frauen an berufsbildenden Kursen teilnehmen und erhielten nach Abschluss Unterstützung für den Start einer eigenen Geschäftsidee, um ein eigenes Einkommen erwirtschaften zu können.

HUMANITÄRE HILFE IST HILFE IN GRÖSSTER NOT



Humanitäre Prinzipien

Menschlichkeit, Neutralität, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit sind die sogenannten „humanitären Prinzipien“. Zu ihnen verpflichten sich alle humanitären Akteur:innen, und somit auch die Diakonie Katastrophenhilfe, in ihrer Arbeit. Sie stellen sicher, dass Menschen in Not diskriminierungsfrei geholfen werden kann. Wir verstehen diesen „Humanitären Imperativ“ als moralische Verpflichtung, Menschen unabhängig von wirtschaftlichen und politischen oder anderen Interessen zu helfen, ausschlaggebend ist einzig und allein das Ausmaß der Not.

Humanitäre Organisationen müssen diesen Standard laufend aktiv einfordern und verteidigen. Denn in der täglichen Praxis wird humanitäre Hilfe oft behindert. Beispielsweise begrenzen politische Akteur:innen

Zugänge zu Bevölkerungsgruppen oder Regionen. Auch werden humanitäre Helfer:innen kriminalisiert, bedroht, angegriffen oder sogar getötet.

Humanitäre Helfer:innen arbeiten unter schwierigsten Bedingungen

Die Mitarbeitenden der Partnerorganisationen der Diakonie Katastrophenhilfe arbeiten teils unter sehr schwierigen und gefährlichen Umständen. Im Februar 2024 starben während Hilfsaktivitäten zwei Mitarbeiter:innen unserer Partnerorganisation in der Ukraine durch einen gezielten russischen Angriff, weitere wurden teils schwer verletzt.

Dieser Vorfall hat uns tief erschüttert. Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen. Aus rechtlicher Perspektive ist dies ein klarer Verstoß gegen das Völkerrecht,



da humanitäre Helfer:innen als neutrale Akteur:innen geschützt werden müssen und humanitäre Hilfsleistungen nicht behindert werden dürfen.

Vorsicht geboten ist auch vor Politisierung von humanitärer Hilfe. In verschiedensten Bereichen ist hier Achtsamkeit gefordert, beispielsweise der Medienberichterstattung über Konflikte, der Vergabe von Förderungen oder auch der Entscheidungsfindung, wo, mit welchen Partner:innen und unter welchen Umständen Projekte umgesetzt werden.

Wichtig ist, an den humanitären Prinzipien festzuhalten. Andernfalls sind die Konsequenzen für humanitäre Helfer:innen, die Organisationen und allen voran für die notleidenden Menschen weitreichend.



Wir sichern Überleben

Unmittelbar nach einer Katastrophe brauchen die Menschen vor allem Nahrung, Medikamente, Wasser, Decken und Zelte. Hilfsgüter kaufen wir so weit wie möglich vor Ort ein. Das senkt die Kosten und stärkt zugleich die einheimische Wirtschaft.



Wir bauen Zukunft

Eine Katastrophe vernichtet häufig die gesamten Lebensgrundlagen der Menschen. Wir unterstützen sie dabei, ihr Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen, helfen beim Wiederaufbau von Häusern und geben Starthilfen für Handel und Landwirtschaft.



Wir sorgen vor

Durch den Klimawandel nehmen Häufigkeit und Ausmaß von Naturkatastrophen zu. Wir mildern die oft verheerenden Folgen: durch dürrerotolerantes Saatgut, verbesserte Bewässerungssysteme und ein gut eingespieltes Katastrophenmanagement vor Ort.

SPENDENAKTIONEN ++ FÜR SYRIEN & TÜRKEI

Kinder helfen Erdbebenopfer in Syrien & Türkei

Das schreckliche Erdbeben, das im Februar 2023 Syrien und die Türkei erschütterte, erzeugte eine große Welle an **Solidarität**. Viele Menschen fragten sich: Was kann ich tun, um den Betroffenen zu helfen? So auch die Schüler:innen der Volksschule Treustraße im 20. Wiener Gemeindebezirk. Sie überlegten sich eine kreative Spendenaktion: einen mehr-tägigen **Spendenlauf**.



Ob Kinder, Eltern, Lehrpersonal oder andere Unterstützer:innen, zahlreiche Personen absolvierten eine Runde auf dem Sportplatz der Schule und leisteten pro Kilometer eine wertvolle Spende **für die Erdbebenhilfe** der Diakonie Katastrophenhilfe. Insgesamt sammelte die Schule so stolze **3.363,61 Euro** zugunsten der Menschen in Syrien und der Türkei.

Auch die Kinder der Hortgruppe 4B der Evangelischen Volksschule Leopoldstadt waren sehr betroffen, als sie vom Erdbeben hörten. Sie organisierten ein **Benefiz-Spielefest** im Wiener Stadion Center, um zu helfen. Großartige 3.000 Euro konnten bei Zaubershow, Musikperformance, Glücksrad, Basteln und Flohmarkt gesammelt werden. Diese wurden vom Stadioncenter sogar verdoppelt. So kamen unglaubliche **6.000 Euro** den Erdbebenopfern zugute!

Dass Menschen gemeinsam viel Gutes für Betroffene von Krisen und Katastrophen bewirken können, beweisen die **Spendenaktionen** von engagierten Schulklassen, Pfarrgemeinden, aber auch von Privatpersonen immer wieder. Wir sind beeindruckt von der Vielzahl an Unterstützer:innen und **bedanken uns sehr herzlich** bei der Volksschule Treustraße, bei der Hortgruppe 4B sowie bei allen Spender:innen - ohne sie wäre unsere Katastrophenhilfe nicht möglich! Jeder Beitrag zählt.



Mo. bis Do.: 9 bis 16 Uhr und Fr.: 9 bis 13 Uhr
Tel.: 01/409 80 01 35444
spenden@diakonie-katastrophenhilfe.at

Es gibt viele Wege, Solidarität zu zeigen und Menschen in Krisengebieten zu helfen – ganz nach den eigenen Möglichkeiten. Jeder Beitrag zählt!

Möchten auch Sie eine Spenden-Aktion für die Diakonie Katastrophenhilfe starten oder einen Beitrag leisten?

Oder haben Sie Fragen zu Ihrer Spende?



Frau Starz und Frau Parenzan freuen sich auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail und stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.



Finanzen

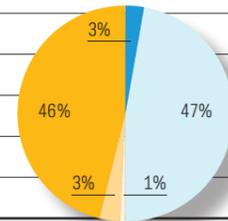
DIAKONIE KATASTROPHENHILFE Finanzbericht 2023

Aufwand	in €	in %
Projektaufwand	3.989.661	77,9%
Projektreferat	245.798	4,8%
Bildungsarbeit	35.114	0,7%
Öffentlichkeitsarbeit	89.888	1,8%
Fundraising	513.826	10,0%
Verwaltungsaufwand	248.164	4,8%
Aufwand gesamt	5.122.451	100,0%

Ertrag	in €	in %
Spenden	2.189.141	28,0%
Projektmittel öffentlicher Fördergeber	2.533.942	32,4%
Projektmittel kirchlicher und privater Geldgeber	3.068.149	39,2%
Zuschüsse Partnerorganisationen	21.351	0,3%
Sonstige Erträge	7.148	0,1%
Ertrag ohne Fondsverrechnung	7.819.730	100,0%
Auflösung Fonds	1.404.824	
Dotierung Fonds	-4.102.103	
Ertrag gesamt	5.122.451	

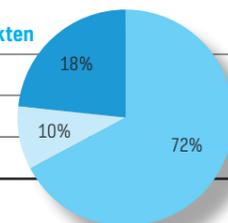
Katastrophenhilfeaufwand nach Kontinenten

Afrika	119.335	3%
Naher Osten	1.866.735	47%
Asien	45.633	1%
Südosteuropa	136.965	3%
Europa	1.820.993	46%
Summe	3.989.661	



Katastrophenhilfeaufwand nach Schwerpunkten

Naturkatastrophen	704.633	18%
Konflikte und Flucht	2.891.144	72%
Gender	393.884	10%
Summe	3.989.661	



Vorläufiger Finanzbericht (Stand Juni 2024). Der endgültige Finanzbericht wird nach Beschlussfassung durch die zuständigen Gremien auf der Website der Diakonie Katastrophenhilfe Österreich veröffentlicht: www.diakonie.at/diakonie-austria

Über uns

DIAKONIE KATASTROPHENHILFE ++ HILFE VOR ORT seit mehr als 50 Jahren

Wir leisten humanitäre Hilfe unabhängig von Hautfarbe, Religion, Geschlecht oder Alter. Gelebte, weltweite Solidarität ist das Grundprinzip unseres diakonischen Wirkens.

Gemeinsam stark

Seit mehr als 50 Jahren ist die Diakonie Katastrophenhilfe dort im Einsatz, wo Menschen Opfer von Naturkatastrophen, Krieg und Vertreibung wurden. Die Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen ist seit Beginn ein zentrales Leitprinzip in der Arbeit der Diakonie Katastrophenhilfe.

Dank der intensivierten Zusammenarbeit mit der Diakonie Katastrophenhilfe in Deutschland seit 2005 und dem Austausch innerhalb der ACT Alliance, welche die humanitäre Hilfe und Entwicklungsarbeit von mehr als 150 Kirchen weltweit koordiniert, kann heute auf ein engmaschiges Netzwerk an verlässlichen lokalen Partnerorganisationen zurückgegriffen werden. Diese Partner:innen sind Teil der lokalen Gesellschaft, kennen die Sprache, Kultur und die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Verhältnisse. Häufig sind sie die einzigen, die in den ersten Tagen nach einer Katastrophe helfen können – lange bevor internationale Hilfe anläuft. So ist sichergestellt, dass die Hilfsmaßnahmen der jeweiligen Situation, Kultur und Verteilungsstruktur angepasst sind und Menschen würdevolle Hilfe erhalten, die sie befähigt, ihr Leben möglichst rasch wieder selbst in die Hand zu nehmen.

Neben dem internationalen Netzwerk arbeitet die Diakonie Katastrophenhilfe mit österreichischen Fördergeber:innen und Hilfsorganisationen zusammen. Seit 2006 ist sie akkreditierte Partnerin der Austrian Development Agency (ADA) und stellt Anträge, um Zuschüsse für Projekte der Katastrophenhilfe zu erhalten. Seit 2003 ist die Diakonie Katastrophenhilfe Kooperationspartnerin der Aktion Nachbar in Not, die im Katastrophenfall Mittel aus ihrer Stiftung zur Verfügung stellt.

Verantwortungsvoller Umgang mit Spenden

Ohne das große Vertrauen und die Hilfsbereitschaft unserer Spender:innen wäre unsere Arbeit nicht möglich. Die Diakonie Katastrophenhilfe ist Trägerin des österreichischen Spendengütesiegels. Dies verpflichtet zur Einhaltung klarer, standardisierter Richtlinien im Umgang mit Spendengeldern, die im Rahmen der Jahresabschlussprüfung durch eine:n unabhängige:n Wirtschaftsprüfer:in kontrolliert wird. So wird sichergestellt, dass Ihre Spende tatsächlich dort ankommt, wo sie am allermeisten benötigt wird.

Unsere Hilfe ist nur möglich dank Ihrer Unterstützung!



Ihre Spende hilft!

Diakonie Katastrophenhilfe
Rechtsträger Diakonie Austria gem. GmbH

IBAN: AT85 2011 1287 1196 6333
BIC: GIBAATWWXXX

Schnell und sicher online spenden:
www.diakonie.at/katastrophenhilfe-spenden



Diakonie Austria gem. GmbH
Schwarzspanierstr. 13 | 1090 Wien
FN: 326284 f
Gründungsdatum: 6.4.2009
Statutarischer Zweck: Humanitäre Inlands-,
Auslands- und Katastrophenhilfe

Stephan Pesendorfer Geschäftsführung
Datenschutz, Spendenverwendung
Tel. +43 (01) 409 80 01

Heike Ehlers Leitung Public Fundraising
Spendenwerbung
Tel. +43 (01) 409 80 01

Impressum

Herausgeber
Diakonie Österreich
Schwarzspanierstraße 13 | 1090 Wien
Tel. +43 (01) 409 80 01
Fax +43 (01) 409 80 01-20
iha@diakonie.at

Redaktion Martina Mathe
Texte Claudine Bersi, Christopher
Duane, Anna Huber-Lattanzi,
Katharina Lehner, Martina Mathe,
Maria Katharina Moser
Grafik Design Heidrun Kogler
Druck Michael Schalk Ges.m.b.H.
hergestellt aus 100% Altpapier
(berberich-papier.de)

Fotografien ABAAD (S. 12 unten rechts),
Harvard Bjelland/NCA (S. 6 unten, S. 7 oben,
mitte links), Abdullah Gamal/DKH (Titel), Gopa
Derd/DKH (S. 13 mitte), Heidrun Henke/
Diakonie (S. 14), HEKS/EPER (S. 9 links),
Katharina Lehner/DKH (S. 8, S. 12), LWF (S. 12
unten links), Roman Malkon/DKH (S. 9 rechts),
Norwegian Church Aid (S. 10), PAEEP/DKH (S.
13 links), Simon Rainsborough (S. 3), Ismail
Taxta/DKH (S. 4 u. 5, S. 12 oben rechts,
Rückseite), Kerem Üzel/DKH (S. 6 oben, S. 7 mitte
rechts, S. 13 rechts), YLDF/DKH (S. 11)

Coverfoto Ali Abdo Taha (41), der mit seiner
Familie aufgrund des Krieges vertrieben wurde,
befüllt Kanister an einem Wassertransporter.
Jemen/Gouvernement Al Hodaidah

Kontakt

Weitere Informationen zu unserer Arbeit
finden Sie auf unserer Website unter:
www.diakonie.at/katastrophenhilfe

Maria Katharina Moser Geschäftsführung
Tel. +43 (01) 409 80 01
Katharina Lehner Leitung Diakonie
Katastrophenhilfe
Tel. +43 (01) 409 80 01-3001

Haben Sie Fragen?
Dann schreiben Sie uns:
iha@diakonie.at
Diakonie Katastrophenhilfe
Garnisongasse 14-16 | 1090 Wien

Unterstützt von:
Diakonie Katastrophenhilfe Deutschland



Mitglied der
actalliance

Diakonie 
Katastrophenhilfe